

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern und Umgebung.



Anzeigenpreis: Die fünfgeheftete Normalzeile 15 Pf.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Anzeigers, Heiligenstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Stichtätlichler Bezugspreis durch unsere Geschäftsstelle 1.45 Pf. von unseren Blättern ins Haus gebracht 1.60 Pf. und durch den Briefträger 1.69 Pf.

Stichtätlichler und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Heiligenstraße 10, auch von unseren Blättern und allen Briefstellen, Poststationen angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 104.

Dienstag, den 3. September 1918

37. Jahrgang.

Italienische Enttäuschungen.

Die herrlichen Erfolge in Albanien haben wieder die Aufmerksamkeit auf jene abgelebte Seite des Kriegsschauplatzes gelenkt, der man in der Öffentlichkeit ansichs der Kleinigkeit im Westen die Beachtung verweigert, die sie tatsächlich verdient. Der Krieg in Albanien ist im reinsten Sinne des Wortes ein politischer Krieg. Er beruht die österreichische Frage in tiefster Grunde. Gleichgültig aber wird durch die gegenwärtige Belastung der albanischen italienischen Frage wieder ein tiefer Zwiespalt in den Reich und des Völkerbundes entsteht, der für Italien besonders wichtig zu werden verspricht.

Die nationalitische Politik Sonninos ging ja darauf hinaus, für Italien die Herrschaft in Albanien und damit über die gesamte Adria zu erkämpfen. Sonnino war, wie er in einer schwachen Stunde verlauten ließ, sogar dazu geneigt, auf die Zurückdrängung Österreichs zu verzichten und mit einem geschwächten Donau-Saat unter deutscher und französischer Führung vorüber zu nehmen, wenn der Plan eines großbritischen und französischen Völkerbundes vermieden wurde. Sonninos Verzicht war durchaus klar und realpolitisch abgemessen. Würde Österreich nach dem Programm der Entente zertrümmert werden, so stände dem selbstlichen Völkernachbar Tor und Tür offen, und die Entente würde, wie sie es mit der Anerkennung der Udchsch-Sowjets bereits erwiesen hat, seinen Augenblick übergen, auch den vollständig in europäischen Umkreis sich heben französischen Völkerbundes anerkennen. Eine solche Gekaltung der Dinge wäre natürlich der größte Schlag in das nationalitische Programm der italienischen Kriegspolitik. Italien hätte dann ja kein Recht auf die Vorkerschaft an der Adria verloren und der Sinn des Krieges würde für das mit Verzichtungen angeführte italienische Volk höchst problematisch werden. Aus diesem Grunde legte Sonnino auf die Eroberung Albanien ein ganz besonderes Wert. Schon der Name Balkona bedeutet für Italien ein Programm, wie er oberwärts für Österreich-Ungarn das Ende der Ueberlegenheit kennzeichnet.

Um die rechtliche Lage, in der sich das italienische Kavaleer befindet, zu verstehen, muß man sich der Zeiten vor dem Krieg erinnern. Schon damals war Albanien ein ewiger Streitgegenstand zwischen Italien und Österreich. Die Abicht Sonninos gewann mit dem Vorstoß der italienischen Truppen in Albanien an Geltung, und wenn Italien in den Jahren April bis, sich mit dem Plan eines südländlichen Reichs abzufinden, so geschah das nur in der Erwartung, daß Italien über die etwa entstehenden Küstenstaaten an der Adria die Oberherrlichkeit ausüben würde. Dieser Standpunkt Sonninos wird jetzt von der italienischen Presse aufs ängstlichste bekämpft. Die von der Entente geführte Presse behauptet, daß die Entente dem italienischen Völkernachbar keine Hilfe versagen würde, wenn Italien weiter gegen die Ententepolitik eine unüberwältigende Einwirkung zeigt, denn die Politik Italiens in wirtschaftlicher, finanzieller und zum großen Teil auch in militärischer Hinsicht ist derart, daß das Land ohne fremde Hilfe nicht nur auf seine Pläne verzichten müße, sondern tatsächlich dem Untergang geweiht wäre. In dieser kritischen Stimmung hat der große Erfolg des Generalobersten in Pfalzer-Walden an der albanischen Front wie eine Bombe eingeschlagen. Die Sonnino-Krise dürfte sehr bald zu einer Revolution führen werden, denn Orlando ist kaum der Mann, der aus diesem politischen Wirrwarr einen Ausweg finden könnte.

Der Weltkrieg Schlacht an der Straße Arras-Cambrai

Großes Sanquartier, 31. August. (WZB.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppen Kronprinz Napprecht und Boehm; Vorkesselschliffe beiderseits der Zus. Feindliche Erdungsabstellungen, die über die Lande vorstießen, wurden zurückgeworfen.
Auf dem Schlachtfeld südlich von Arras suchte der Entländer gestern erneut den Durchbruch zu erzwängen. Unter hartem Einsatz von Panzerwagen trugen am frühen Morgen auf einer Frontbreite von 20 Kilometern erhebliche und tonadliche Divisionen zwischen Straße Arras-Cambrai und südlich von Wapamne zum Angriff vor. Württemberg schlugen südlich der Straße den Feind vor ihren Linien ab. Im Verein mit rheinischen Divisionen wurden sie den nördlich von Hombcourt vorgedrungenen Feind wieder zurück. Südlich von Hombcourt brachten Panzertruppenregimenter den feindlichen Ansturm zwischen Wapamne-Stratour und Hombcourt zum Erliegen. Sie nahmen Hombcourt, das vorübergehend verloren

ging, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes sehr zum Angriff vor und warfen ihn beiderseits von Hombcourt und über den Westrand des Ortes zurück. Südlich von Coust schlugen westpreussische Regimenter in erbittertem Kampf mehrfache Angriffe des Feindes ab. Selbständiges Eingreifen des Oberleutnants Mann mit Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 175 ermöglichte die Wiedernahme des vorübergehend verlorenen Ortes Coust. Beiderseits von Wapamne drangen preussische, schlesische und sächsische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Am Nachmittage war der Feind beiderseits der Straße Arras-Cambrai frische Divisionen in der Kampf. Erneuter Masseneinsatz von Panzerwagen und Infanterie sollte die Entschloßung herbeiführen. Am frühen Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Die aus dem Senne-Grunde heraus über Gierpenn, Hombcourt und südlich der Straße aus Süd-Oberflügeln ankommenden deutschen Linien des Feindes trafen in unserem Feuer und in erbittertem Kampfe zusammen. Seine Panzerwagen wurden zerstört. Die Infanterie des Feindes erlitt unermesslich hohe Verluste.

Nördlich der Sonne wurden englische Angriffe zwischen Morbat und Clerf abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, ward ihn unter Gegenstoß in seine Ausgangsstellungen zurück.

Nördlich der Döse trafen Franzosen den Kanalabschnitt zwischen Obermont und nördlich von Woborn mit starken Kräften an. Ihre Angriffe kamen meist schon auf dem Westufer in unserem Feuer zum Erliegen. Aus Oben auf dem östlichen Ufer wurde der Feind nach hartem Kampf wieder geworfen. Mehrfach aus Woborn heraus geführte Angriffe scheiterten im Feuer und durch Gegenstoß. Deltäer Artilleriegeschütz und Infanteriegeschütze an der Spitze. Nördlich von Sollois nahmen wir den zum Woborn-Hof vordringenden Frontabschnitt in die kürzere Linie zurück. Auch der Song zurück. Zurück auf südlich bei gelagerten Angriffen des Feindes in seiner Sand.

Wir schloßen in den beiden letzten Tagen 52 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Boerter erlangt seinen 32. und 33. Leutnant Koenneke seinen 32. und Leutnant Rammann seinen 23. Luftsiege.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.
Was Hombcourt telegraphiert.

Hombcourt hat auf ein Telegramm des Landrats von Berg geantwortet:
„Den Getreuen... heute ich herzlich für ihren Gruß. Wir werden es schon schaffen.“

Generellfeldmarschall von Hindenburg.
Fochs „allerechte Kranzentrugung“.
Die Pariser „Humanität“ schreibt gestern ohne Beschränkung, daß die gegenwärtige Gewalt-offensive vielleicht die letzte Kranzentrugung Fochs sei. Die gerühmten strategischen Reserven seien bereits alle ins Feuer geworfen worden. Ich habe nunmehr nur noch einen Trumpf auszuspielen, und das seien die Amerikaner.

Der letzte Trumpf.
wurde bisher aber nur wenig eingeschätzt. Die „Frühliche Morgenzeitung“ erklärt von besonderer Seite aus dem Saag, daß bei der jetzt in Frankreich vor sich gehenden Offensive nur sechs amerikanische Divisionen als Kampfruppe in die Entscheidung getreten sind.

Das Sommergebiet im Westen,

das von unseren Truppen als wertlos geräumt worden ist, wurde im Herbst wieder eine Wüste, eine Einöde genannt. Die Orte, die dort bestanden haben, sind nicht nur noch unentzückliche Trümmerstätten, in welchen alle Kultur erloschen ist. Das ist kein Wunder nach den furchtbaren Kämpfen, die dort mehrere Jahre hintereinander getobt haben, in denen Millionen Geschosse das Gelände durchpflügten. In der großen Sommerfeldschlacht von 1916 haben Engländer und Franzosen Monate hindurch ein Bombardement aushalten müssen, das alles übertraf, was bis dahin erlebt worden war. Wo sollte da irgendetwas von Mensch und Vieh überleben? Wir wollen daran denken, daß all dies wüste Kriegsland in Frankreich liegt, das seine eigenen Fluren so mißhandelt. Wir können nicht dankbar genug sein, daß dem Feinde verwehrt worden ist, deutsche Güter zu betreten. Was aus denen gewonnen wäre, wir können es aus dem ersehen, was aus dem Sommer-Gebiet an der Westfront geworden ist.

Zu einer Waffe für alles
haben sich unsere Flieger, wie aus den deutschen Deeresberichten hervorgeht, ausgegeben, und er hat Resultate ergeben, wie sie auch die pflichterfüllte Kavallerie nicht aufzubieten vermochte. Ebenso haben die Flieger die Verfolgung weicher Feinde mit großem Erfolge betrieben und somit auch hier die Reiterei zu ersetzen bewußt. Im Angriff sind die flinken Luftkämpfer tief auf die feindlichen Linien herabgegangen, und haben sie wirksam aus Maschinenabwehren beschossen oder mit

Bomben beworfen. Das Bombardement feindlicher Flugzeugen und militärischer Anlagen ist bekannt und Hunderte von feindlichen Flugapparaten und Kesselballons sind durch sie vernichtet worden. Jetzt ist auch mitgeteilt, daß die Munition und Sprengmittel bis in die vorhersehen Schichtenlinie gebracht und somit deren Ausbahren in glänzender Weise ermöglicht haben. Das hat wichtige getriebe Daten, die gar nicht hoch genug gerühmt werden können. Besonders wertvolle Gefallen waren sie für die Artillerie, der sie die Wirkung und Treffsicherheit ihres Feuers aus bedeutend gesteigert haben. Dabei war die funktentelegraphische Verbindung der beiden von höchstem Wert.

Italienisches Luftschiff verloren.
Das Luftschiff A 1, das am 16. August abends zu feierlicher Verwahrung in der unteren Adria abgelaufen war, ist in seinen Startpunkt nicht zurückgekehrt.

Wieder englische Bomben auf Holland.
Das holländische Ministerium des Auswärtigen teilt mit, daß der Nacht vom 15. bis zum 16. August, ungefähr 11 Uhr 30 Min. nachts, wurden von einem Flugzeug in der Nähe von Stius zwei Bomben abgeworfen. Die Untersuchung der Bombenhitler ergab, daß sie englischer Herkunft waren. Der holländische Gesandte ist beauftragt worden, bei der englischen Regierung gegen diese neue Verletzung des holländischen Gebietes zu protestieren.

Der Unfall der U-Boot-Geschiffe.
Der englische Dampfer „Wimera“ (Wesbourne) 6000 Tonnen, sich in der Nähe der Riffe von Neufeland auf eine Mine und sank. 26 Passagiere kamen ums Leben. Der amerikanische Dampfer „Robeson“, 2000 Tonnen, in lokale Anlaufschiffes gesunken.
Ein mit Kohle beladenes Schiff wurde bei Canada durch Brand zerstört. Der Schaden beträgt 7 1/2 Millionen Franken.

Der Kronprinz an die Winterformations.
Der Kronprinz hat an die Winterformations des sogenannten Telegramm geschrieben: „Die hervorragenden Leistungen der Winterformationen in den schweren Kämpfen der letzten Wochen, besonders bei der Vorbereitung und Durchführung des Wapamneüberganges durch die Wälder und Wäldchen, haben meine volle Anerkennung gefunden. Ich spreche allen Winterformationen, Minenwerfer, Flammenwerfer- und Gaswerfer-verbänden, die an den Kämpfen der 9. und 1. Armee beteiligt waren, mein ganzes Lob aus und bin der Ueberzeugung, daß sie sich in kommenden Kämpfen in gleicher Weise bewähren.“

Feindliche Brandballons.

Vor einigen Tagen wurde von militärischer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die Feinde keine Gasballons über das deutsche Gebiet fliegen lassen, die mit einer fehr selbsttätigen sich entzündenden Vorrichtung versehen sind. Sie sollten dazu dienen, die deutsche Erde in Brand zu setzen. Im nordwestlichen Stadtteil von Woborn fiel ein solcher Ballon zur Erde. Die Vorrichtung hatte sich entzündet und brannte fierdlich. Der Gasballon, der aus festem Gummistoff bestand, hatte sich geplatzt und wurde von einem Anstehen einengenommen. Der Vorrichtung entzündete eine Füllstoff, die brennend einen breiten Feuerherd entzündete. Der Brand wurde leicht gelöscht. Die Entzündungsvorrichtung, wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Eine Rede des Reichstanzlers.

Der Reichstanzler empfing am Sonnabend die Vertreter des Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands, die ihm anlässlich seines 75jährigen Geburtstages eine Adresse überreichten. In seiner Dankrede machte der Kanzler zum Zusammenhören von Kaiser und Reich, Regierung und Volk und fuhr dann fort:

„Ich darf sagen, daß unsere Völkernachbarleistung die Lage mit voller Blüte und Inverficht ansieht, auch wenn sie sich aus strategischen Gründen veranlaßt gesehen hat, unsere Linien an mehreren Stellen zurückzuziehen. Wir haben den Krieg vom ersten Tage an als Verteidigungskrieg geführt, wir haben ihn in Feindesland getragen, und trotz unsere Grenzen zu verteidigen und die heimatischen Fluren zu schützen. Wir werden dort weiterkämpfen, bis die Gegner einsehen, daß sie uns nicht vernichten können und daher auch irrefühlig zu einer Verständigung bereit sind. Und dieser Tag wird kommen, weil er kommen muß, soll nicht Europa verfallen und die europäische Kultur in Glend und Barbarei verfallen.“

Seelen kommt mir das Interview zu Gesicht, das Lord Cecil einem Korrespondenten von „Stockholm Tidningen“ gegeben hat. Ich kann mich heute auf Einzelheiten seiner Rede nicht einlassen. Nur zwei Punkte greife ich heraus: Lord Cecil begründet seine Ueberzeugung auf den militärischen Endfieg mit dem fängigen Ansturm amerikanischer Truppen. Abgesehen von diesem offenen Bekenntnis zum Militarismus, erinnert mich dieses Können an die

wie eines sich sein Nest baut, um Freunde in demselben zu finden und Arbeit zu schaffen. Was sie von nun an schaffen wollen! Es sollte ihr feiner nachgehen, daß sie auf der Warenauslage.

Dann schritt sie mit einem Korb am Arme die Treppe hinauf, um wirtschaftliche Einkäufe zu besorgen.

Als sie an der Klartüre des ersten Stockwerkes vorbei kam, sah sie sich halb ängstlich, halb neugierig nach dem Treppenhof um. Es stand aber nichts weiter drauf, als nur: "Zum Bierhaus". "Draußen am Hofe" wurde sie dann noch festgestellt. Da ihre Zeit, daß sie das große Schiff bei an der Wand des Saales nicht fertig schon sein hätte. Stand da in großer Schrift, in Metall gegossen: "Bauhureau der Sandkammerhofen und Sohn, Kirchberg und Jernsteinhölz, bei Schmiedeburg". "Anwärtlich legte Rosi ihre rechte Hand auf die Brust. Als sie nun weiter durch die Straßen dem Markt zupingerte, da sah sie die Füße wie mit Blei beschwert. Das ging ihr denn doch ein bißchen über Zumallemöglichkeiten hinaus. Jetzt sollte sie noch alle Tage erneut an die Vergangenheit erinnern werden? Fürchtbar... Wie eine Traumwandlerin erlebte sie ihre Einkäufe, mühselhaft wanderte sie hin. Und von diesem Tage an schloß sie bei jedem notwendigen Ausgange, in dem jungen Staloch zusammenzutreten. Nachfragen im Hause hatten ihr die Kenntnis vermittelt, daß da im ersten Stockwerk ein größeres Personal tätig ist, welches einem älteren Herren zu folgen habe: hin und wieder nur käme einer der Inhaber wie zu Revisionen aus Schmiedeburg heimbar.

Eines Tages kam Fran mit der Kunde heim, daß der Meister aufgrund selbstständig zu sein. Man hätte ihm einen Werkmeisterposten auf der neugegründeten Kupferverarbeitungs-gesellschaft Freieschneiderei angeboten, den er auch angenommen habe. Meister Ditteln wollte alle Stellen und

Lehrlinge mit in das neue Unternehmen übernehmen die Schwester möchte doch zumitamen.

"Wist du denn verrückt geworden, Franzel?" Der Junge schweig.

"So überlege dir's doch einmal selbst, Bruder. Du weißt doch, daß der Freieschneiderei einst und gehöre. Gah-gierige Leute sind hergegangen, haben gewußt, unsern Vater rechtlos zumachen, haben einen Sündenbrotz eroffnet, er-richten jetzt eine solche Berwertungsgenossenschaft, wo sie das Material verarbeiten können, was sie in den Tiefen unterer-einstigen Eigentums finden. Und da willst du mit tun? Da willst du Arbeitelohn verdienen, wo dir, wenn nicht mehr, so doch wenigstens ein Anteil an den gehobenen Schä-ben als Eigentum gehören würde. (Fortsetzung folgt)

Neueste Nachrichten Großes Hauptquartier, 2. September Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppen Krumpung Vuppert und Wehn. Vortelskämpfe beiderseits der Rhs. Zwischen Scarpe und Somme letzte der Engländer auf der 45 Km. breiten Front keine Angriffe fort. Artilleriekämpfe gegen die Bereit-stellungsräume des Gegners hauptsächlich von Arras und beider-seits von Ypern trugen wesentlich zu ihrer Abwehre bei. Brennpunkte des Kampfes waren Henocourt und Noreuil, die Trichterfelder östlich von Ypern und zwischen Henocourt und Bouchoeres. Der Feind, der nördlich von Henocourt auf Cagnicourt Boden gewann, wurde durch Gegenangriff wieder auf Henocourt zurückgeworfen. Um Noreuil wurde lange gekämpft. Es blieb in unserem Besitz.

Beiderseits von Rauly-Bracourt vordringende Panzer-wagenangriffe scheiterten. Hierbei schoß die Jagung eines Flug-zeuges der Fliegerabteilung 252, Leutnant Schwertner und

Wieselwibel Günther einen Panzerwagen mit dem Maschi-nengewehr in Brand und zerstörte eine zweiten durch gut geleitetes Artilleriefeuer.

Erdstöße von Ypern wiesen wir mit dem Schwer-punkte gegen Vieux au Flos gerichtete Angriffe des Geg-ners ab. Nördlich der Somme brachten die Feind, der seit frühen Morgen mit starken Kräften vorrückte, in die Linie Sully St. Pierre-Boas-Walbec und östlich von Bouchoeres und St. Quentin zum Stehen.

Bertrone wurde von Feinde besetzt.

Beiderseits von Vesle letzte der Franzose seine Angriffe fort. Nach härtesten Trommelfeuer suchte er neun in tief ge-liebten Infanterieangriffen die Stansstellung zu durch-brechen. Nördlich der Bahn Resio-Dam brachte das Mel-Infanterieregiment Nr. 50 unter Führung seines Komman-deurs Major von Volckner jeden feindlichen Vorstoß zum Scheitern. Bei erneuten Angriffen am Abend war es im Verein mit heftigen Kanonen den eingedrungenen Feind aus seinen Linien wieder heraus. Feldartillerie, die mit der vordersten Infanterie zum Gegenstoß vordrang, hatte an dem Erfolg wesentlichen Anteil.

Östlich der Bahn Resio-Dam wiesen Brändenburger und Schiller den Feind restlos an mehreren Vortritten ab.

Auch südlich von Aumont brachen am Abend Angriffe der Franzose zusammen.

Beiderseits von Noyon blieb die feindliche Infanterie nach schweren und für sie verlustreichen Kämpfen des 31. August getrieben unruhig. Auch zwischen Diez und Aisne blieb die Gefechtsstätigkeit meist auf Artilleriekämpfe beschränkt. Teilangriffe des Fein-des in der Ritteneriederung und nördlich von Soissons wur-den abgewiesen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff

In den amtlichen Zeitungen und in ordnungsgemäßer Weise ist eine Nachtragserkenntnisverordnung Nr. M. 122/8, 16 K.R. vom 1. September 1918 zu der Bekanntmachung Nr. M. 1/4, 15 K.R. vom 30. April 1915, betreffend Befandmeldung und Beschlagsnahme von Metallen, veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. September 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Sonntag,
Generalleutnant.

Zu den Bekanntmachungen

- 1. W. M. 1000/11, 15 K.R. vom 1. 2. 1916 betr. Beschlagsnahme und Befandberhebung von Web-, Wirt- und Gerüstwaren.
- 2. W. M. 1500/12, 15 K.R. vom 1. 2. 1916 betr. Beschlagsnahme und Befandberhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und Feldpost

habe ich je einen Nachtrag erlassen.

Die Nachträge sind in den amtlichen Zeitungen und in ordnungsgemäßer Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 31. August 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Sonntag,
Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Die für die Zeit vom 5. August bis 1. September 1918 ausgegebenen roten Brommarken mit grünem Unterdruck und aufgedruckten blauen „F“ verlieren am 7. September 1918 ihre Gültigkeit. Nach diesem Tage dürfen die Händler und Verhändler diese Brommarken nicht mehr annehmen.

Die Händler und Verhändler haben diese Marken bis spätestens Dienstag, den 10. September 1918 bei der Getreide- und Mehlstelle abzu-liefern. Nach diesem Tage wird für diese Marken kein Mehl mehr ge-liefert.

Weissenfels, den 29. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Der königliche Landrat. Bartels.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 13 der Verordnung der Reichsstelle für Gemüte und Doh vom 19. Juli 1918 wird für die Provinz Sachsen bestimmt:

- § 1. Die Befristung der Märkte sowie die Befristung von Klein-händlern mit Äpfeln, Birnen, Zwetschen, soweit sie nicht amtlich erfolgt, wird bis auf weiteres verboten.
- § 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 1 genannter Verordnung mit Gefängnis oder Geldstrafe bestraft.
- § 3. Diese Anordnung tritt am 30. August d. Js. in Kraft.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Der königliche Landrat. Bartels.

Nach Mitteilung der Landesstelle für die Provinz Sachsen in Mag-deburg verlieren die Mitte Juni d. Js. herausgegebenen **Einnahmezuden-markten zu 100 G. am 10. September d. Js. ihre Gültigkeit.**

Bis zu diesem Tage können die Marken von den Kleinhändlern des Kreises befristet werden. Diese haben die befristeten Marken bis 13. September d. Js. an ihre Lieferanten einzureichen.

Am 1. n. Nis kommen Einnahmezudenmarkten über 500 G zur Veranschlagung.

Diese Marken sind vorläufig an keine Gültigkeitshauer gebunden. Vorausichtlich werden sie mit dem 31. Oktober d. Js. außer Kraft ge-setzt werden.

Weissenfels, den 29. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Der königliche Landrat. Bartels.

Ausfuhr von Ziegen.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 25. September 1915 und vom 5. November 1915 über die Einrichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung (R. G. Bl. S. 607 und 728) wird für den Kreis Weissenfels folgende Anordnung erlassen:

- § 1. Die Ausfuhr von Ziegen jeglichen Alters und Geschlechts aus dem Kreise Weissenfels ist verboten.
- § 2. Der Vorsitzende des Kreisaußschusses kann in besonderen Fällen eine Ausnahme von der Vorschrift des § 1 gestatten, insbesondere, wenn es sich um Zuchtmaterial handelt.
- § 3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
- § 4. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Weissenfels, den 27. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Der königliche Landrat.

ges. Bartels.

Königl. Lotterie

Die Erneuerung der Lose zur 3 Klasse sind bei Verlust des Verzeichnisses bis Freitag den 6. September zu erneuern.

Meiner werten Kunden-schaft zur gefälligen Beach-tung, daß mein Geschäft ins-folge Warenmangel, Wontags bis incl. Donnerstags geschlossen bleibt.

Hochachtungsvoll
Franz Fischer.

Schützenverein

Rittwoch, d. 4. Sept. 1918
Abends 8 1/2 Uhr Versammlung in Schützenhaus
Der Vorstand.

Kinderlofer Beamter

sucht zum 1. Oktober ev. später Wohnung bestehend aus 3 Zim-mer und Küche. Werte Angebote an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten

Haus

mit Stallung, Garten, möglichst mit etwas Feld in Ten-chen oder Umgebung zu kaufen ge-lüht. Angebote unter B. 378 an
Tageblatt Weissenfels.

Arbeiter

oder
Arbeiterinnen
steht noch ein.
Dampfziegelei,
an Bahnhof.

Läuferschwein

steht zum Verkauf bei
Albin Schiele,
Markt 2.

Mittwoch, den 4. September dieses Jahres erhalten wir eine größere Aus-wahl belgischer Pferde schwe-zer und leichter Schläges, da-runder tragende Stuten.



Fernsprecher Nr. 7.

H. Reifert & Sohn,
Freiburg a. U.

15 Mark Belohnung

erfällt, der die Buchen nennt, die vor kurzem in das Schützenhaus ein-gedrungen sind, und in der vom Hauptwirt Schürmer bewirtschafteten Räumen Schränke, Kästen sowie den Musterautomaten erbrochen und Geld entnommen haben, eine Anzahl Zä-schen Wein und Champagnerweizen ausgetrunken und sonstigen Unfug verübt haben.

Der Schützenverein.

Die
Volksbibliothek

bleibt bis auf weiteres geschlossen. Sämtliche Bücher werden am 1. u. 8. September zurückerbeten. — Nicht zurückergebene Bücher werden auf des Entleerers abgeholt.

50 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mit den oder die Diebe nachweist, welche in der Nacht vom Donnerstag zum Frei-tag mit aus verschlossenen Räumen die Wäsche von der Leine gekoh-len haben, damit ich Anzeige er-statten kann.

Wilhelm Schmidt,
Erbe Johannes
bei Gröben.

1 schwarzer Anzug, 1 Waschanzug, 1 neues Kleid und 3 Blusen zu verkaufen.

Oberstr. 2 1 Treppe.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, einziger Sohn und Bruder, der Musketier
Otto Büttner
am 12. August an den Folgen eines schweren Bauch-schusses gestorben ist.
Dies zeigen an
die tieftrauernden Eltern
Louis Büttner und Geschwister.
Krönsln, Selau, Kösen.
Kein Weinen, kein Flehn gibt dich uns zurück,
Dahin ist Freude, Liebe, Hoffnung und Glück.
Fern Dein Grab, ach tief unser Schmerz,
Nun ruhe sanft, du gutes geliebtes Herz!

Infolge eines Lungenschusses starb den Heldentod in einem Kriegslazarett in Nordfrankreich der Arme-rungssoldat
Albert Kürbs.
Wir beklagen dadurch wiederum den Verlust eines braven und sehr geschätzten Arbeiters, den wir alle ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Gutsverwaltung Ritterg. Teuchern
Inspektor **Walter** und Familie.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Neumann, Neuchâtel.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehntägige Normalzeile 15 Pf.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Belegpreise 10 bis höchstens vorunters 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände kommen.
Ercheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stetigjähriger Bezugpreis: durch unsere Geschäftsstelle 1.45 RM, von unserer Boten im Haus gebracht 1.60 RM und durch den Briefträger 1.50 RM.
Stetigjährlich und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Belegpreise 10, auch von unseren Boten und allen Häuflern, Postanstalten angenommen.

Amplitches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 104.

Dienstag, den 3. September 1918

37. Jahrgang

Italienische Enttäuschungen.

Die überraschenden Erfolge in Albanien haben wieder die Aufmerksamkeit auf jene abgelegene Ecke des Kriegsschauplatzes gelenkt, der man in der Öffentlichkeit am wenigsten der Aufmerksamkeit im Westen die Beachtung verleiht, die sie tatsächlich verdient. Der Krieg in Albanien ist im reinsten Sinne des Wortes ein politischer Krieg. Er beruht auf der ökonomischen Frage im tiefsten Grunde. Gleichzeitig aber wird durch die augenblickliche Bekämpfung der albanischen italienischen Frage wieder ein tiefer Zwiespalt in den Reich und des Wiederbandes entwirrt, der für Italien besonders wichtig zu werden vermag.

Die nationalitistische Politik Sonninos ging ja darauf hinaus, für Italien die Vorherrschaft in Albanien und damit über die gesamte Adria zu erkämpfen. Sonnino war, wie er in einer schwachen Stunde verlauten ließ, sogar dazu geneigt, auf die Zurückdrängung Österreichs zu verzichten und mit einem geschwächten Donau-Staat unter beiderseitiger und flammender Führung vorlieb zu nehmen, wenn der Plan eines großserbischen und slowenischen Balkanstaates vermieden wurde. Sonninos Verhängung war durchaus klar und realpolitisch angelegt. Würde Österreich nach dem Programm der Entente zerrüttert werden, so stände dem serbischen Großmacht Tor und Tür offen, und die Entente würde, wie sie es mit der Anerkennung der Diktatorischen Sowjets bereits erweisen hat, keinen Augenblick zögern, auch den vorläufig in europäischen Urteilen sich bewährenden slowenischen Balkanstaat anzuerkennen. Eine solche Gestaltung der Dinge wäre natürlich der größte Schlag in das nationalitistische Programm der italienischen Kriegstreiber. Italien hätte dann jeb. Vorkaufsrecht auf die Vorherrschaft an der Adria verloren und der Sinn des Krieges würde für das mit Verpflichtungen angefüllte italienische Volk höchst problematisch werden. Aus diesem Grunde legte Sonnino auf die Eroberung Al-

gna, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriff vor und warfen ihn beiderseits von Bullecourt und über den Bestand des Ordes zurück. Ebdlich vom Count schlugen westwärtsliche Regimenter in erbittertem Kampf mehrere Angriffe des Feindes ab. Selbständiges Eingreifen des Oberleitenden Mann mit Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 175 ermöglichte die Wiedernahme des vorübergehend verlorenen Ordes Count. Beiderseits von Wapame brachten preussische, sächsische und bayerische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Am Nachmittage war der Feind beiderseits der Straße Arras-Cambrai flüchtend. Divisionen in der Kampf. Erneuter Waffeneinsatz von Panzerwagen und Panzerturme sollte die Entsehung beherbeiführen. Am späten Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Die aus dem Senlec-Grunde heraus über Clermont, Valenciennes und südlich der Straße aus Wis-Oberflüchtenden dichten Linien des Feindes brachen in unserer Feuer und in erbittertem Abkampf zusammen. Seine Panzerwagen wurden zerstört. Die Infanterie des Feindes erlitt überausbedeutend hohe Verluste.

Nördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Morval und Herb abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, warf ihn gegenstoß in seine Ausgangsstellungen zurück.

Nördlich der Oise rissen Franzosen den Kanalabschnitt zwischen Viermont und nördlich von Novion mit starken Kräften an. Ihre Angriffe kamen meist schon auf dem Höhepunkt in unserer Feuer zum Erliegen. Aus Oberteil auf dem südlichen Ufer wurde der Feind nach hartem Kampf wieder abgewiesen. Mehrfach aus Novion heraus geführte Angriffe scheiterten im Feuer und durch Gegenstoß. Heftiger Artilleriekampf und Infanteriegefechte an der Mlette. Nördlich von Soissons nahmen wir den zum West-Flügel vorrührenden Frontabschnitt in die längere Linie Juvigny-Buc de Bouc zurück. Juvigny blieb bei mehreren Angriffen des Feindes in seiner Hand.

Wir schlossen in den beiden letzten Tagen 52 feindliche Flugzeuge ab. Oberleitender Oberst errang seinen 32. und 33. Luftjagdtruppenelemente seinen 32. und 33. Luftjagdtruppenelemente seinen 28. Luftjagdtruppenelemente.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorf, Was Hindenburg telegraphisch.

Hindenburg hat auf ein Telegramm des Landrats von Berg geantwortet: Den Getreuen... dürfte ich herzlich für ihren Gruß. Wir werden es schon schaffen. Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Hochs „allerlei Kraftanstrengung“. Die Pariser „Humanität“ schreibt gestern ohne Furchtbehalten, daß die gegenwärtige Gewalt-offensive vielleicht die letzte Kraftanstrengung Hochs sei. Die gerühmten strategischen Meister seien bereits alle ins Feuer geworden worden. Ich habe nunmehr nur noch einen Trumpf auszuspielen, und das seien die Amerikaner.

Der letzte Trunpf wurde bisher aber nur wenig eingeschätzt. Die „Ritlicher Morgenzeitung“ erzählt von besonderer Seite aus dem Haag, daß bei der jetzt in Frankreich vor sich gehenden Offensive nur sechs amerikanische Divisionen als Kampfruppe in die Erscheinung getreten sind.

Das Sommergebet im Westen, das von unseren Truppen als wertlos geräumt worden ist, wurde im Heresbericht eine Wille, eine Einde genannt. Die Orte, die dort befallen haben, sind nicht nur noch unkenntliche Trümmerstätten, in welchen alle Kultur erloschen ist. Das ist kein Wunder nach den furchtbaren Kämpfen, die dort mehrere Jahre hintereinander geföhrt haben, in denen Millionen Geschosse das Gelände durchpflügten. In der großen Sommerkämpfe von 1916 haben Engländer und Franzosen Monate hindurch ein Bombardement aufrecht erhalten, das alles übertraf, was bis dahin erlebt worden war. Wo sollte da brand welches „Gebild von Menschenhand“ bleiben? Wir wollen daran denken, daß all dies wüste Kriegsgelände in Frankreich liegt, das seine eigenen Fluren so mißhandelt. Wir können nicht dankbar genug sein, daß dem Feinde vermehrt worden ist, deutsche Gase zu betreten. Was aus denen geworden wäre, wir können es aus dem ersten, was aus dem Sommer-Gebet an der Westfront geworden ist.

Zu einer Waffe für alles haben sich unsere Flieger, wie aus den deutschen Heresberichten hervorgeht, ausgebildet, und er hat Resultate ergeben, wie sie auch die flüchtigste Kavallerie nicht aufzubieten vermochte. Genjo haben die Flieger betrieben und somit auch die Feinde mit großem Erfolge bestritten. Im Angriff sind die feindlichen Aufstellungen hier auf die feindlichen Linien herabgefallen, um haben sie wirksam aus Mindestenabwehren befohlen oder mit

Bomben beworfen. Das Bombardement feindlicher Festungen und militärischer Anlagen ist bekannt und Hunderte von feindlichen Flugapparaten und Kesselboiler sind durch sie vernichtet worden. Jetzt ist auch mitgeteilt, daß sie Munition und Lebensmittel bis in die vordersten Schützengräben gebracht und somit deren Ausbarten in ständiger Weise ermöglicht haben. Das sind wirklich getreue Taten, die gar nicht hoch genug geschätzt werden können. Besonders wertvolle Schiffe waren sie für die Artillerie, der sie die Wirkung und Treffsicherheit ihres Feuers aus bedeutend gesteigert haben. Dabei war die funktentelegraphische Verbindung der beiden von höchstem Wert.

Italienisches Luftschiff verloren. Das Luftschiff A 1, das am 16. August abends zu freierlicher Verwendung in der unteren Adria abgefahren war, ist in seinen Stützpunkt nicht zurückgekehrt.

Wieder englische Bomben auf Holland. Das holländische Ministerium des Inneren teilt mit: In der Nacht vom 15. bis zum 16. August, ungefähr 11 Uhr 30 Min. nachts, wurden von einem Flugzeug in der Nähe von Stuis zwei Bomben abgeworfen. Die Untersuchung der Bombenstücker ergab, daß sie englischer Herkunft waren. Der holländische Seebote ist beauftragt worden, bei der englischen Regierung gegen diese neue Verletzung des holländischen Gebietes zu protestieren.

Der Unfall der U-Boot-Geleite. Der englische Panzer „Blumera“ (Melbourne) 6000 Tonnen, ließ in der Nähe der Küste von Neufundland auf eine Mine und sank. 26 Passagiere kamen ums Leben. Der amerikanische Dampfer „Wolston“, 2000 Tonnen, inologie Aufkommendes gesunken. Ein mit Kohle beladenes Schiff wurde bei Canada durch Brand zerstört. Der Schaden beträgt 7 1/2 Millionen Franken.

Der Kronprinz an die Frontformationen. Der Kronprinz hat an die Armeekorpskommandos folgende Forderungen gemacht: Die herbeizurückenden Leistungen der Frontformationen in den furchtbaren Kämpfen der letzten Wochen besonders der Vorbereitung und Durchführung des Marschberanges durch die Fronte und Wäsendrains, haben meine vollste Anerkennung gefunden. Ich spreche allen Frontformationen, Minenwerfer, Flammenwerfer, und Gaswerfer-verbänden, die an den Kämpfen der 9. 7. und 1. Armee beteiligt waren, meinen Dank aus und bin der Überzeugung, daß sie sich in kommenden Kämpfen in gleicher Weise bewähren.

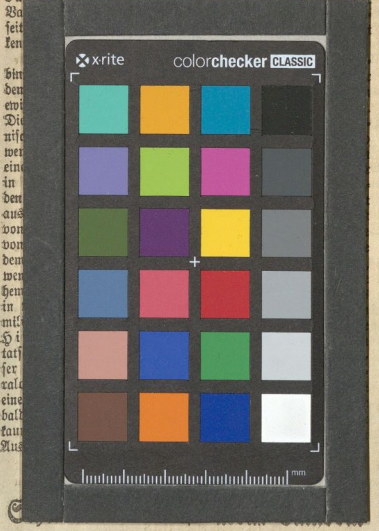
Feindliche Brandbalken. Vor einigen Tagen wurde von militärischer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die feindliche Gasse beland über das heute das heilige Gebiet fliegen lassen, die mit einer sich selbsttätig lösenden und entzündenden Vorrichtung versehen seien. Sie sollten dazu dienen, die deutsche Grenze in Brand zu setzen. Im nordwestlichen Stadtteil von Bochum fiel ein solcher Ballon zur Erde. Die Vorrichtung hatte sich entzündet und brannte köstlich. Der Gasballon wurde von einem Kanonen einengen. Der Vorrichtung entzündete eine Füllstoff, die brennend einen breiten Feuerherd entzündete. Der Brand wurde leicht gelöscht. Die Entzündungsvorrichtung wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Eine Rede des Reichstanzlers.

Der Reichstanzler empfing am Sonnabend die Vertreter des Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands, die ihm anlässlich seines 75-jährigen Geburtstages eine Adresse überreichten. Zu seiner Dantrede mochte der Kanzler zum Zusammenhänge von Kaiser und Reich, Regierung und Volk und fuhr dann fort:

„Ich darf sagen, daß unsere Oberste Heeresleitung die Lage mit voller Ruhe und Zuversicht ansieht, auch wenn sie sich aus strategischen Gründen nicht absehen darf, unsere Linien an mehreren Stellen zurückzugeben. Wir haben den Krieg vom ersten Tage an als Verteidigungskrieg geführt. Wir haben ihn in Feindesland getrieben, um dort unsere Grenzen zu verteidigen und die beimtlichen Fluren zu schützen. Wir werden dort weiterkämpfen, um dort unsere Grenzen zu verteidigen und die beimtlichen Fluren zu schützen. Wir werden dort weiterkämpfen, um dort unsere Grenzen zu verteidigen und die beimtlichen Fluren zu schützen. Wir werden dort weiterkämpfen, um dort unsere Grenzen zu verteidigen und die beimtlichen Fluren zu schützen.“

Soeben kommt mir das Fernrohr zu Gesicht, das Lord Cecil einem Korrespondenten von „Edinburgs Eilanden“ gegeben hat. Ich kann mich heute an Einzelheiten seiner Rede nicht entsinnen. Nur zwei Punkte greife ich heraus: Lord Cecil bekräftigt seine Zuversicht auf ein militärisches Ende, mit dem fähigen Anführern amerikanischen Truppen. Abgesehen von diesem offenen Bekenntnis zum Militarismus, erinnert mich dieses Hoffen an die



Großes Hauptquartier, 31. August. (WB.) Weltlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn: Vorstoßkämpfe beiderseits der Vos. Feindliche Erdungsarbeiten, die über die Lave vorziehen, wurden zurückgeworfen.
Auf dem Schlachtfeld südlich von Arras suchte der Engländer gestern erneut den Durchbruch zu erzwängen. Unter starkem Einsatz von Panzerwagen brachen am frühen Morgen auf einer Frontbreite von 20 Kilometern englische und kanadische Divisionen zwischen Straße Arras-Cambrai und südlich von Wapame zum Angriff vor. Württembergern schlugen südlich der Straße den Feind vor ihren Linien ab. Am Verein mit rheinischen Divisionen warfen sie den nördlich von Henocourt vordringenden Feind wieder zurück. Südlich von Henocourt brachten Panzerkriegsregimenter den feindlichen Ansturm zwischen Waul-Waucourt und Fremicourt zum Scheitern. Sie nahmen Henocourt, das vorübergehend verloren